

AMNESTY INTERNATIONAL ÖSTERREICH
Netzwerk Arbeit, Wirtschaft und soziale Rechte

Moeringgasse 10 1150 Wien

T: +43 1 78008-0. M: + 43 664 1719299. F: +43 1 78008-44
gewerkschafterInnen@amnesty.at . <http://gewerkschafterInnen.amnesty.at>

SPENDENKONTO 1.030.000. BLZ 60.000 . Postsparkasse

DVR: 460028 ZVR: 407408993



GRUSSAKTION 2012

Senden Sie Solidaritätsgrüße

Liebe Mitmenschen!

Wir freuen uns, Ihnen zum mittlerweile elften Mal die Grußaktion anzubieten. Wir wollen damit Menschen, die wegen ihres legitimen gewerkschaftlichen und/oder menschenrechtlichen Engagements bedroht, verfolgt und eingesperrt werden, unsere Solidarität aussprechen. Sie sollen wissen, dass sie nicht allein und nicht vergessen sind.

Heuer ersuchen wir Sie, Ihre Solidarität für und gegenüber neun Menschen bzw. Personengruppen zu bekunden. Einige Schicksale werden Ihnen wieder begegnen, wenn Sie am sogenannten Briefmarathon (das ist eine Aktion von Amnesty International rund um den internationalen Tag der Menschenrechte, bei dem weltweit konzentriert zu ausgewählten Aktionen Appelle verschickt werden, siehe <http://regionwien.amnesty.at/Briefmarathon/>) mitmachen. Andere Menschen bzw. Gruppen dieser Grußaktion betreffen GewerkschafterInnen, deren Schicksal uns seit Jahren bewegt.

All diesen Menschen wollen wir unsere Solidarität aussprechen. Gleich wie in den Vorjahren ersuchen wir Sie, auch heuer wieder an die Menschen dieser Grußaktion – weihnachtliche oder neutrale – Grüße zu senden und ergänzend an die Behörden zu appellieren. In Ergänzung zu den Hintergrundinformationen und Handlungsanleitungen pro Aktion haben wir für Sie Argumente, warum diese Aktionen so wichtig und auch erfolgreich sind, sowie Tipps für das Verfassen von Grußbotschaften und Appellbriefen zusammengestellt.

Beiliegendes Paket und mehr (z.B. alle Appellbriefe auch in deutscher Sprache) können Sie in elektronischer Form unter <http://gewerkschafterInnen.amnesty.at> → ACTIVITY (bitte nach unten zu „Grußaktionen“ scrollen) herunterladen.

Bitte planen Sie die Grüße an die MenschenrechtsaktivistInnen in Ihre Weihnachtspost ein. Schreiben Sie gemeinsam mit Ihren Angehörigen und FreundInnen. Falls es sich nicht vor Weihnachten ausgehen sollte, können Sie die Grüße jedenfalls auch bis Ende Jänner 2013 schicken.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und besinnliche Feiertage zum Jahreswechsel.

Ihr Netzwerk Arbeit, Wirtschaft und soziale Rechte

GRUSSAKTION 2012

Warum mitmachen? Wie kann ich mitmachen?

Warum Grußbotschaften senden?

Für Menschen im Gefängnis macht es einen enormen Unterschied, wenn sie erfahren, dass „die Menschen draußen“ an sie denken und sich für ihre Freilassung engagieren. Sie wissen, dass sie nicht vergessen wurden.



Dita Indah Sari, Indonesien,
vorzeitig freigelassen

„Ich bekam Tausende Briefe von Amnesty aus aller Welt, Tausende Briefe von Kindern – wirklich Tausende. Das war eine große Überraschung. [...] Sie gaben mir Hoffnung, als ich sie aufgegeben hatte.“

Dies gilt gleichsam für AktivistInnen und Menschen, die nicht in Haft sind, aber bei ihrem schwierigen Einsatz für die Menschenrechte und ihrem aufreibenden Kampf um Gerechtigkeit auf viel Unverständnis und Ablehnung stoßen. Die Grüße aus aller Welt geben ihnen Kraft und Motivation zum Weitermachen.

Kommen Grußbotschaften an?

Für diese Grußaktion hat Amnesty International Menschen ausgewählt, bei denen – zumindest bislang – die Grüße ankamen. Selbst in Gefängnissen werden Briefe zugestellt. „Das Gefängnis ist alles andere als ein guter Platz zum Leben“, kommentierte Taye Wolde-Semayat, Gewerkschafter und einstiger, vorzeitig freigelassener Gewissensgefangener aus Äthiopien, „aber man wird an keinem anderen Ort der Welt so viel Post wie im Gefängnis erhalten.“

Wie schreibe ich Grußbotschaften?

Drücken Sie Ihre Wertschätzung für die Menschen aus. Das muss kein langes Schreiben sein, und es kann in einfachen Worten gehalten sein. Bitte unterlassen Sie politische Aussagen in Ihren Schreiben.

In der vorliegenden Grußaktion bieten wir Textvorschläge an. Wenn Sie sich schwer tun, es in Ihren eigenen Worten zu formulieren, übernehmen Sie die Vorschläge. Sie können in den Landessprachen oder Englisch schreiben, aber auch auf Deutsch. Die Menschen verstehen die Botschaft.

Sie können (Weihnachts-)Billets oder Postkarten verwenden. Sie können Zeichnungen beilegen. In zwei der neun Aktionen ersuchen wir um alternative Grußbotschaften: mittels eines Solidaritätsfotos (Nigeria) und eines Videos (Sudan), die über Internet verbreitet werden. Wir laden Sie ein, sich auch daran zu beteiligen.

Ich möchte mehr tun.

Wo finde ich weitere Appellaktionen?

Appellaktionen des Netzwerks Arbeit, Wirtschaft und soziale Rechte: gewerkschafterinnen.amnesty.at/

Für die Aufnahme in den News-Verteiler: gewerkschafterinnen.amnesty.at/help.htm

Appellaktionen von AI Österreich und Gruppen und Netzwerken: regionwien.amnesty.at/appellaktionen.html

Warum Appellbriefe senden?

Diese Grußaktion enthält die Bitte, Appellbriefe an die Behörden zu schicken. Damit soll auf die Behörden Druck ausgeübt werden, damit diese den Forderungen (z.B. Freilassung von Ales Bialiatski, Schutz für die kolumbianischen GewerkschafterInnen) nachkommen.

Die Staaten haben die völkerrechtliche Verantwortung, für die Einhaltung der Menschenrechte Sorge zu tragen; sie haben auch entsprechende internationale Abkommen und Pakte unterzeichnet.



Erfolge: vorzeitig freigelassen!

Wir wissen, dass der internationale Druck Erfolg zeigt. Zwei Beispiele unserer Grußaktion 2011: Der aserbaidzhanische Student Jabbar Savalan (Foto rechts) wurde Ende Dezember 2011 vorzeitig aus der Haft entlassen. Und Jean-Claude Roger Mbede in Kamerun (Foto links), der wegen seiner Homosexualität in Haft war, wurde im Juli 2012 vor Ende der Haftstrafe vorläufig freigelassen.

Kommen Appellbriefe an?

Ja. Appelle werden an Behörden geschickt, und diese haben die Aufgabe, Post zu bearbeiten. Es kommt immer wieder vor, dass Sie Antworten auf Schreiben erhalten (danke, wenn Sie uns darüber informieren).

Wie schreibe ich Appellbriefe?

Formulieren Sie höflich, aber bestimmt die Anliegen. Gerne können Sie beiliegende Appellbriefe verwenden und diese unterschreiben. Sie können die Briefe im Freundes- und Bekanntenkreis verteilen und Menschen um Unterschriften ersuchen.

Eine elektronische Vorlage der Appellbriefe finden Sie unter gewerkschafterinnen.amnesty.at/activity.htm.

Sie können die Briefe in den Landessprachen verfassen oder die englischen Appellbriefe (wie in diesem Paket) verwenden. Sie können auch deutschsprachige Briefe schicken. Wir wissen, dass die Behörden die Briefe übersetzen lassen. Die Forderung kommt an!

Bitte schicken Sie die Appellbriefe an die im Absender angegebene Adresse. Über Nachricht zu den versendeten Briefen freuen wir uns; damit erhalten wir einen besseren Überblick, welchen Druck wir von Österreich aus aufbauen konnten.

Ich möchte bei Amnesty International mitmachen.

Aktiv sein, dabei sein. Amnesty International bietet Ihnen an, sich ehrenamtlich für die Menschenrechte zu engagieren. Sie können sich mit anderen Menschen zusammenschließen und in einer Gruppe aktiv werden.

Informationen über die Mitarbeit in Gruppen und Netzwerken: regionwien.amnesty.at/mitarbeit.html

Wollen Sie sich einer bestehenden Gruppe anschließen? Überblick unter www.amnesty.at/gruppenfinder/

GUATEMALA

María Isabel Franco

Vergewaltigt und ermordet – Keine Gerechtigkeit



María Isabel Franco,
© Amnesty International

Am Heimweg umgebracht

Im Dezember 2001 wurde María Isabel Franco im Alter von 15 Jahren vergewaltigt und brutal ermordet. Ihre Mutter Rosa Franco erfuhr es aus den Fernsehnachrichten: Die Bilder zeigten den Körper eines 15-jährigen Mädchens, von ihren Mördern misshandelt und vergewaltigt. Die Täter hatten sie an Händen und Füßen gefesselt, ihr den Schädel zertrümmert und mehrmals auf sie eingestochen. Dann ließen sie ihr Opfer an einem einsamen Ort in Guatemala-Stadt liegen.

Seither kämpft ihre Mutter Rosa um Gerechtigkeit und fordert, dass die Straftat aufgeklärt wird und die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden. Im besten Fall stieß sie auf Gleichgültigkeit seitens der Behörden. Rosa Franco hat aber auch zahlreiche Morddrohungen erhalten. Sie hat Angst vor Übergriffen und traut sich abends nicht aus dem Haus.

Aktuelle Informationen: Der Interamerikanische Menschenrechtsgerichtshof nahm im Mai 2012 den Fall auf. Dies ist das erste Mal, dass ein Mord an einer Frau – einer von vielen in Guatemala – vom Interamerikanischen Menschenrechtsgerichtshof aufgegriffen wurde. Der Gerichtshof kann mit einem Urteil die Regierung von Guatemala verpflichten, Handlungen zu setzen.

Appellieren Sie an die Behörden.

Fordern Sie, dass die Täter zur Verantwortung gezogen werden.

Adresse

Roxana Baldetti
Vice President of the Republic
6ta. Ave. 4-19, zona 1
Guatemala City
Guatemala

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

wenn möglich auf Spanisch, ansonsten auf Englisch oder Deutsch:

Rosa Franco
Grupo Guatemalteco de Mujeres
2a calle 8-28 zona 1
Edificio Los Cedros 4º nivel
Ciudad de Guatemala, Guatemala

Bitte erwähnen Sie nicht Amnesty und senden Sie keine religiösen Karten.

Textvorschlag

Spanisch:

Rosa, estoy con usted en su lucha por la justicia para su hija María Isabel.

Englisch:

Rosa, I stand by you in your fight for justice for your daughter María Isabel.

Deutsch:

Rosa, ich unterstütze Sie in Ihrem Kampf um Gerechtigkeit für Ihre Tochter.

María Isabels Mutter im Interview

„Ich werde um Gerechtigkeit kämpfen. Ich bin das María schuldig, um sie zu rehabilitieren, denn sie war nur ein junges Mädchen. In den Nachrichten sagten sie, dass alle ermordeten Frauen Prostituierte oder Bandenmitglieder waren. Das tut so weh. Woher wollen sie das wissen? Und selbst wenn die Frauen Prostituierte oder Bandenmitglieder gewesen wären, haben die Behörden die Verantwortung, die Verbrechen zu untersuchen und die Täter zur Verantwortung zu ziehen.“

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



NIGERIA

Bodo-Gemeinde

Ölpest zerstört Lebensgrundlage



Pastor Christian Lekoya Kpandei zeigt die von der Ölpest zerstörte Fischfarm in Bodo
© Amnesty International

Wochenlang Ölaustritt

2008 kam es zu zwei größeren Ölaustritten in Bodo, welche durch Mängel an einer Ölleitung verursacht waren. Wochenlang strömten Tausende Tonnen Öl aus den Lecks einer maroden Pipeline. Der zuständige Ölkonzern Shell unternahm nichts, um den Ölaustritt zu stoppen. Diese Ölkatastrophe – eine weitere von vielen im Nigerdelta – nimmt den Menschen die Lebensgrundlage.

Am 28. August 2008 platzte eine Pumpe der Trans-Niger-Pipeline, das Erdöl verteilte sich in den Sümpfen und im Bodo-Fluss. Die Fische, wichtigste Einkommensquelle in der Region, starben. Die Laichgründe unter den Mangroven sind immer noch verseucht.

Zwei Monate lang konnte das Erdöl ungehindert auslaufen, erst dann wurde die Leitung repariert. Bis heute wurde die Gegend nicht ordnungsgemäß gesäubert.

Der erhoffte Wohlstand durch die Erdölförderung trat für die lokale Bevölkerung nicht ein – im Gegenteil. Ihre Existenzgrundlage wurde zerstört. Den Menschen vor Ort werden Informationen über die Ölprojekte verwehrt; Gerichtsverfahren, in denen sie ihr Recht einfordern wollen, werden verzögert.

Aktuelle Informationen: Bei einem Ölaustritt im Juni 2012 in der Bodo-Gegend reagierte Shell erst nach zehn Tagen. Sowohl das Unternehmen als auch die Behörden ignorieren die Korrosion bei den Leitungen.

Appellieren Sie an die Behörden.

Fordern Sie eine strengere Regulierung der Ölindustrie.

Adresse

President Goodluck Jonathan
President of the Federal Republic of Nigeria
Office of the President
Nigerian Presidential Complex, Aso Rock
Abuja, Federal Capital Territory
Nigeria

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

Machen Sie ein Foto von sich (alleine oder mit FreundInnen), bei dem Sie folgende Botschaften (siehe unten Textvorschlag) auf einem Schild, einer Tafel, einem Zettel vor sich halten.

Senden Sie uns bitte die Fotos zu.

Fotos an die E-Mail-Adresse:
gewerkschafterInnen@amnesty.at

Wir laden die Fotos im Internet auf einer Solidaritätswebsite hoch und informieren eine lokale Organisation.

Textvorschlag

Englisch:

We support the Bodo community.
Clean up the Bodo oil spills.

Deutsch:

Wir unterstützen Euch, liebe Bodo-Gemeinde.
Die Lecks müssen gereinigt werden.

Ein Fischer über den Ölaustritt

„Vor dem Ölaustritt war das Leben leicht. Die Menschen konnten vom Fischfang leben. Nach der Ölkatastrophe war alles zerstört.“

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



BELARUS

Ales Bialiatski

Menschenrechtsaktivist in Haft



Ales Bialiatski, © Radio Svaboda-Korrespondent Vladimir Gridin

Behörden erkennen Menschenrechtszentrum nicht an

Ales Bialiatski, ein bekannter belarussischer Menschenrechtsverteidiger und Vorsitzender des Menschenrechtszentrums Viasna, wurde am 4. August 2011 festgenommen. Er wurde zu einer Haftstrafe von viereinhalb Jahren verurteilt, die er am 24. November desselben Jahres antreten musste.

Ales Bialiatski wurde verurteilt, weil er private Bankkonten in Litauen und Polen genutzt hat, um die Arbeit des Menschenrechtszentrums Viasna zu finanzieren. Denn die Behörden in Belarus entzogen dem Zentrum im Jahr 2003 den offiziellen Status als Organisation; damit können die MitarbeiterInnen kein Bankkonto mehr in Belarus eröffnen.

Ales Bialiatski erhielt kein faires Gerichtsverfahren. Bei einigen vorgelegten Beweismitteln war die Herkunft weder bekannt noch verbürgt. ZeugnInnen wurden nicht zu den Anklagepunkten, sondern zu ihren eigenen Menschenrechtsaktivitäten und jenen von Ales Bialiatski befragt.

Aktuelle Informationen: Im September 2012 bestätigte der Oberste Gerichtshof das Urteil gegen Ales Bialiatski.

Der Druck gegen die MitarbeiterInnen von Ales Bialiatski geht weiter: Am 26. November 2012 wurde eine Razzia im Büro des Menschenrechtszentrums Viasna durchgeführt und Unterlagen konfisziert.

Appellieren Sie an die Behörden.

Fordern Sie die unverzügliche und bedingungslose Freilassung von Ales Bialiatski.

Adresse

President Alyaksandr Lukashenka
ul. Karla Marxa 38
220016 Minsk
Belarus

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

wenn möglich auf Belarussisch oder Russisch, ansonsten auf Englisch oder Deutsch:

Ales Bialiatski
penal colony No. 2
1 Sikorsky Street
Babruisk
213800 Mahiliou Region
Belarus

Bitte senden Sie keine religiösen Karten. Sie können Amnesty erwähnen.

Textvorschlag

Russisch:

Я думаю пра цябе.
Я жадаю табе добра.

Englisch:

I am thinking of you.
I am wishing you well.

Deutsch:

Ich denke an Dich.
Ich würde Dir alles Gute.

Ales Bialiatski in seinem Schlussplädoyer vor Gericht am 23. November 2011

„Ich fühle, dass ich vollkommen unschuldig bin. Ich habe mich mein Leben lang für Menschenrechte und sozialen Aktivismus engagiert. [...] Ich bereue keinen einzigen Schritt, den ich in diesen 30 Jahren unternommen habe, um Demokratie und Menschenrechte in Belarus zu verteidigen. Alles, was ich machte, tat ich bewusst.“

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



SUDAN

Die Jugendorganisation Girifna

AktivistInnen verhaftet, gefoltert, vergewaltigt



Girifna-Aktivistin Safia Ishaag © privat

„Wir haben genug“

„Girifna“ bedeutet „Wir haben genug!“. Das ist der Name einer sudanesischen Jugendorganisation. Ihre Mitglieder setzen sich für Demokratie, Meinungsfreiheit und bessere sozioökonomische Bedingungen ein. Die Bewegung, die im Oktober 2009 gegründet wurde, wird hauptsächlich von StudentInnen getragen. Von Anfang an wurden die AktivistInnen von Girifna regelmäßig willkürlich verhaftet, gefoltert und sexuell misshandelt.

Einige Girifna-AktivistInnen wurden zudem gezwungen, den Sudan zu verlassen.

Aktuelle Informationen: 2012 erlebte der Sudan eine Protestwelle, die sich gegen die sudanesische Führung, hohe Lebenshaltungskosten und rigorose Sparmaßnahmen richtete. Die sudanesischen Behörden nutzten die Proteste, um hart gegen Girifna und andere Organisationen vorzugehen. Zahlreiche AktivistInnen von Girifna wurden eingesperrt.

Trotz dieser erbarmungslosen Versuche, Girifna mundtot zu machen, geben die AktivistInnen nicht auf. Sie verbreiten weiterhin unabhängige Informationen und organisieren friedliche Proteste, bei denen sie zu mehr Respekt und dem Schutz der Menschenrechte aufrufen.

Appellieren Sie an die Behörden.

Fordern Sie ein Ende der sexuellen Übergriffe, der willkürlichen Verhaftungen und der Folterungen von Girifna-AktivistInnen.

Adresse

Mr Ibrahim Mahmoud Hamed
Minister of the Interior
PO Box 873
Khartoum
Sudan

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

Senden Sie eine kurze Videobotschaft (max. 90 Sekunden), in der Sie Unterstützung für die Organisation Girifna ausdrücken. Die Solidaritätsbotschaft soll mit dem Wort „Girifna“ enden. Bitte unterlassen Sie politische Äußerungen.

Senden Sie das Video inkl. Angabe zu Ihrem Namen und Land bis 31.12. an die E-Mail-Adresse:

girifnasolidarity@gmail.com

Die Solidaritätsbotschaften werden in einem Video zusammengefasst, das über soziale Netzwerke verbreitet wird.

Textvorschlag

Englisch:

We support you, Girifna!
Continue your struggle, Girifna.

Deutsch:

Wir unterstützen Euch, Girifna!
Macht weiter, Girifna!

Kunststudentin berichtet über erlittene Gewalt

Die Kunststudentin und Girifna-Aktivistin Safia Ishaag wurde im Februar 2011 verhaftet und von drei Mitarbeitern des Geheimdienstes NISS gefoltert und vergewaltigt. Nach ihrer Freilassung stellte sie ein Video mit ihren Schilderungen der erlittenen Gewalt ins Internet. Die 26-Jährige wurde daraufhin so massiv bedroht, dass sie ins Ausland fliehen musste, wo sie inzwischen Asyl erhalten hat.

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



SIMBABWE

Gertrude Hambira

Gewerkschaftsführerin im Untergrund



Gertrude Hambira
© Amnesty International

Razzien und Schikanen gegen LandarbeiterInnen-Gewerkschaft

Mitglieder der LandarbeiterInnen-Gewerkschaft GAPWUZ (General Agricultural and Plantation Workers Union of Zimbabwe) werden wegen ihres Einsatzes für die Rechte der LandarbeiterInnen von der Polizei bedroht und eingeschüchtert. Insbesondere Generalsekretärin Gertrude Hambira ist Zielscheibe der Schikanen.

Im Februar 2010 wurde Gertrude Hambira auf der Polizeistation in Harare von 17 hochrangigen Sicherheitskräften verhört. Inhalt war eine GAPWUZ-Dokumentation über die miserable Situation der LandarbeiterInnen. Fünf Tage später führten Sicherheitskräfte eine Razzia in ihrem Büro durch. Gertrude Hambira war nicht anwesend und verließ danach aus Sorge um ihre Sicherheit das Land. Seither wurden GAPWUZ-MitarbeiterInnen immer wieder verhaftet und für einige Zeit gefangen gehalten.

Aktuelle Informationen: Gertrude Hambira lebt weiterhin im Untergrund. Im Sommer 2012 sagten Sicherheitskräfte GAPWUZ-MitarbeiterInnen zu, die Gewerkschafterin könne zurückkehren und wäre in Simbabwe in Sicherheit, sofern die Gewerkschaft sich von der Reportage distanzieren – möglicherweise eine Reaktion auf den internationalen Druck. GAPWUZ ging nicht darauf ein, denn Gertrude Hambira muss bedingungslos zurückkehren können.

Appellieren Sie an die Behörden.

Gertrude Hambira und ihre GAPWUZ-KollegInnen müssen in Simbabwe ohne Einschüchterung arbeiten können.

Adresse

Co-Minister of Home Affairs
Kembo Mohadi
Ministry of Home Affairs
11 Floor Mukwati Building
Private Bag 7703
Harare
Zimbabwe

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

an die Gewerkschaft – falls möglich, auf Englisch oder Shona, ansonsten auf Deutsch:

General Agriculture And Plantation
Workers Union Of Zimbabwe (GAPWUZ)
P.O. Box 1952
Harare
Zimbabwe

Sie können Amnesty International erwähnen.

Textvorschlag

Englisch:

We admire the work done by GAPWUZ.
Please continue your struggle.

Deutsch:

GAPWUZ leistet ausgezeichnete und wichtige Arbeit.
Bitte gebt nicht auf!

Gertrude Hambira über ihr Engagement

„Ich bin von meinem Land und den Menschen, die ich verrete, begeistert. Die Menschen hatten viele Jahre keine Stimme. Ich kann mich nicht zurücklehnen und zusehen, wie das, was wir jahrelang aufgebaut haben, zerstört wird. Jemand muss sprechen, und mir wurde seitens der simbabwischen Arbeiterschaft dieses Mandat erteilt.“

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



KOLUMBIEN

Nahrungsmittelgewerkschaft SINALTRAINAL

GewerkschafterInnen im Visier der Paramilitärs



SINALTRAINAL-Vorsitzender Javier
Correa, © privat

Hunderte GewerkschafterInnen ermordet

Seit Beginn der 1990-er Jahre wurden in Kolumbien über 2.000 GewerkschafterInnen ermordet; rund 140 Entführungen wurden nie aufgeklärt. Vielfach gingen Todesdrohungen voraus – mehr als 3.400 Morddrohungen sind seit 1991 dokumentiert.

Die TäterInnen sind in vielen Fällen Mitglieder paramilitärischer Gruppen. Offiziell wurden im Rahmen des Friedensprozesses 30.000 Paramilitärs demobilisiert, trotzdem begehen die „schwarzen Adler“ (aguilas negras), wie sich die demobilisierten Paramilitärs nennen, weiterhin ungestraft Menschenrechtsverletzungen.

Mitglieder der Gewerkschaft der NahrungsmittelarbeiterInnen SINALTRAINAL, darunter Präsident Javier Correa, erhalten regelmäßig Morddrohungen. Bedroht werden auch die Angehörigen der GewerkschafterInnen.

Aktuelle Informationen: Am 7. November 2012 erhielt Rafael Esquivel, ehemaliger SINALTRAINAL-Vorsitzender in Bugalagrande und Nestlé-Mitarbeiter eine Morddrohung, die auch weitere SINALTRAINAL-KollegInnen umfasste. Drei Tage zuvor hatten der derzeitige SINALTRAINAL-Vorsitzende in Bugalagrande Mauricio Valencia Tamayo und vier weitere SINALTRAINAL-Mitglieder Morddrohungen erhalten. Alle fünf arbeiten bzw. arbeiteten für Nestlé in Bugalagrande, vor deren Firmengelände die GewerkschafterInnen seit 22. Oktober 2012 protestieren, um die Einhaltung von Abkommen mit dem Unternehmen zu erreichen.

Appellieren Sie an die Behörden.

Fordern Sie von den Behörden unverzüglich adäquaten Schutz für die GewerkschafterInnen.

Adresse

Presidente de la República
Juan Manuel Santos Calderón
Palacio de Nariño
Carrera 8 No.7-26
Bogotá
Colombia

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

wenn möglich auf Spanisch, ansonsten Englisch oder Deutsch:

SINALTRAINAL
Carrera 15 # 35 – 18
Bogotá, Colombia

Sie können Amnesty International erwähnen, und Sie dürfen auch religiöse Karten schicken.

Textvorschlag

Spanisch:

Estimadas amigas, estimados amigos:
A través de la presente queremos hacerles llegar nuestra solidaridad en el trabajo que llevan a cabo por derechos humanos de los sindicalistas en Colombia.

Englisch:

Dear friends,
Writing you, we would like to express our solidarity with the trade unionists' human rights work you carry out in Colombia.

Deutsch:

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!
Ich möchte Euch mit diesem Schreiben unsere Solidarität für den Menschenrechtseinsatz für GewerkschafterInnen, die ihr in Kolumbien leistet, ausdrücken.

Dankeschreiben der SINALTRAINAL

„Bitte leiten Sie unseren tiefen Dank an Ihre Mitglieder weiter und teilen Sie ihnen mit, wie wertvoll ihre Solidarität für uns ist. Es ist eine bedeutende Motivation für uns, als Gewerkschaft weiterzumachen.“ (Edgar Páez, Generalsekretär).

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



GRIECHENLAND

Konstantina Kouneva

Säumigkeit der Behörden bei Ermittlungen zum Säureattentat gegen Gewerkschafterin



Konstantina Kouneva, © privat

Bulgarische Migrantin setzt sich für Reinigungskräfte ein

Konstantina Kouneva wurde im Dezember 2008 überfallen und mit Säure angegriffen, wovon sie lebensgefährliche Verletzungen davon trug. Sie lag mehrere Tage im Koma und konnte erst nach fast einem Jahr stationärer Behandlung das Krankenhaus verlassen.

Konstantina Kouneva stammt aus Bulgarien und ist als Historikerin ausgebildet. 2001 zog die Lehrerin nach Griechenland, um dort als Reinigungskraft Geld zu verdienen.

Sie engagierte sich gewerkschaftlich und wurde Generalsekretärin der Attica-Gewerkschaft der Reinigungskräfte. Wiederholt kritisierte sie Reinigungsfirmen wegen der miserablen Arbeitsbedingungen. Vor dem Angriff hatte Konstantina Kouneva telefonische Drohungen erhalten.

Die Ermittlungen der Polizei wurden zögerlich geführt und ließen ihr berufliches und gewerkschaftliches Umfeld völlig außer Acht. Mehrmals stand die Schließung der Ermittlungen im Raum.

Ein kleiner Erfolg: Im Dezember 2010 ordnete der Staatsanwalt polizeiliche Ermittlungen über die Bedingungen und Aktivitäten von Reinigungsfirmen in Griechenland an, deren Erkenntnisse in die Untersuchung über den Überfall auf Konstantina Kouneva einfließen sollten – ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Appellieren Sie an die Behörden.

Die Ermittlungen dürfen nicht eingestellt werden, sondern müssen unverzüglich und gründlich durchgeführt werden.

Adresse

Ministry of Justice, Transparency and Human Rights
Christos Geraris
96, Messoghion Street
115 27 Athens
Greece
Fax: +30 210 7755835
E-Mail: minjust@justice.gr

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

auf Bulgarisch oder Griechisch, ansonsten Englisch oder Deutsch:

The Attica Union of Cleaners and Domestic Workers
3rd Septemvriou (September 3rd) 48
T.K 10433 Athens
Greece

Sie können Amnesty International erwähnen, und Sie dürfen auch religiöse Karten schicken.

Textvorschlag

Griechisch:

Οι σκέψεις μας είναι μαζί σας και στέλνουμε τις θερμότερες ευχές μας σε εσάς και την οικογένειά σας.

Bulgarisch:

Ние мислим за Вас и изпрацаме на Вас и Вашето семейство нашите най-искрени поздравии!

Englisch:

We are thinking of you and send our best regards for yourself and your family.

Deutsch:

Wir denken an Sie und wünschen Ihnen und Ihrer Familie das Allerbeste.

Konstantina Kouneva über Amnesty

„Der Einsatz von Amnesty International macht letztlich einen Unterschied, weil ihr nicht aufgibt, bis Gerechtigkeit erreicht wurde. Die Behörden werden den Fall anders behandeln, wenn sie wissen, dass jemand wie Amnesty International keine Ruhe geben wird, dafür zu arbeiten.“

**AMNESTY
INTERNATIONAL**



IRAN

Gewerkschaft der Zuckerrohrfabrik Haft Tapeh Sugar Cane Company

Schikanen gegen Gewerkschafter und Familie



Ali Nejati, © privat

Haftstrafen wegen Interviews an ausländische Medien

Seit über fünf Jahren protestieren 5.000 ArbeiterInnen der Zuckerrohrfabrik Haft Tapeh Sugar Cane Company (HTSCC) immer wieder auf friedliche Weise gegen ausstehende Löhne. Im Jänner 2008 gründeten sie eine unabhängige Gewerkschaft – die zweite freie Gewerkschaft Irans.

Fünf führende Mitglieder der Gewerkschaft, Ali Nejati, Ghorban Alipour, Mohammad Haydari Mehr, Jalil Ahmadi und Fereydoun Nikufard wurden im Oktober 2009 zu sechs Monaten Haft wegen „Verbreitung von Propaganda“ verurteilt, weil sie 2007 in einem Interview mit ausländischen Medien über ihren Arbeitskampf berichtet hatten. Alle fünf mussten die Haftstrafe verbüßen und sind für fünf Jahre von der Arbeit in der Fabrik gesperrt.

Im Juli 2011 wurde Ali Nejati erneut zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und musste trotz seines besorgniserregenden Gesundheitszustands die Haftstrafe im November 2011 antreten.

Aktuelle Informationen: Shahnaz Sagvand, die Ehefrau von Ali Nejati, stand am 10. September 2012 wegen „Verbreitung von Lügen und Propaganda gegen das System“ vor Gericht – wohl eine Reaktion des Regimes, weil sie – auch gegenüber ausländischen JournalistInnen – über das Schicksal ihres Mannes informierte. Derzeit befindet sich Shahnaz Sagvand in Freiheit, wartet aber auf den Ausgang des Prozesses.

Appellieren Sie an die Behörden.

Fordern Sie die Rücknahme der Anklagepunkte und der Arbeitssperre gegen die Gewerkschafter.

Adresse

Ayatollah Sadegh Larijani
(care of) Public relations Office
Number 4, 2 Azizi Street
Vali Asr Ave., above Pasteur Street intersection
Tehran
Islamic Republic of Iran
E-Mail: info@dadiran.ir; bia.judi@yahoo.com

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

falls möglich auf Farsi oder Englisch, ansonsten Deutsch:

Haft Tapeh Sugar Cane Company (HTSCC)
Workers' Syndicate
c/o North Iranshahr Street, opposite
Honarmandan Park
No 2, Floor 4, Unit 8, Nikoushahr Court
Tehran
Islamic Republic of Iran

Bitte unterlassen Sie religiöse Inhalte in Ihren Grußbotschaften. Sie können Amnesty erwähnen.

Textvorschlag

Farsi:

تسا رشب قوقح ، امش یرگراک قوقح!
راک طیحم رد قح و تلدادع یارب نات هزرا ببرد
مینکی می یگتست بیه مالع امش اب.

Englisch:

Your workers' rights are human rights. We send you our solidarity in your struggle for justice and fairness in the workplace.

Deutsch:

Arbeitsrechte sind Menschenrechte. Wir übermitteln Euch unsere Solidarität für Euren Kampf für Gerechtigkeit am Arbeitsplatz.

Offener Brief Ali Nejati vor seiner Haft 2009

„Wenn wir im Gefängnis sind, werden wir von Euren Aktivitäten hören und daraus Mut schöpfen.“

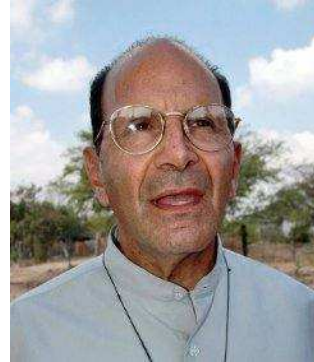
**AMNESTY
INTERNATIONAL**



MEXIKO

Pater Alejandro Solalinde Guerra

In Gefahr wegen des Einsatzes für MigrantInnen



Pater Alejandro Solalinde, © privat

Zufluchtsstätte für MigrantInnen und ihr Leiter unter Druck

Pater Alejandro Solalinde Guerra, Koordinator des Katholisch-Pastoralen Hilfszentrums für MigrantInnen im süd-westlichen Mexiko, setzt sich für MigrantInnen ein. Der Priester eröffnete 2007 in Ciudad Ixtepec (Bundesstaat Oaxaca) eine Zufluchtsstätte für MigrantInnen. In der ersten Nacht fanden über 400 MigrantInnen dort Schutz. Seither ist der Zustrom an Menschen nicht abgerissen.

Auf seinen Einsatz für MigrantInnen reagieren BewohnerInnen vor Ort, kriminelle Banden und lokale BeamtenInnen mit Schikanen und Repression. Pater Solalinde erhielt mehrmals Morddrohungen. Bei der Suche nach entführten MigrantInnen wurde er 2007 selbst verhaftet und stundenlang festgehalten.

Aktuelle Informationen: Zwischenzeitlich schien sich, auch nach geballten Amnesty-Aktionen Ende 2010, die Sicherheitslage für Pater Solalinde zu verbessern. Leider nur kurzfristig: Im letzten Jahr erhielt Pater Solalinde erneut mehrere Morddrohungen und wurde während einer Begräbnisfeier im März 2012 tödlich angegriffen.

Appellieren Sie an die Behörden.

Pater Alejandro Solalinde und sein Team müssen ohne Einschüchterung ihre Arbeit für die Menschenrechte fortsetzen.

Adresse

Alejandro Poiré Romero
Minister of the Interior
Abraham González No.48
Col. Juárez, Del. Cuauhtémoc
C. P. 06600
México
D. F., México
Fax: (+52 55) 5093 3414
E-Mail: secretario@segob.gob.mx

Appellbrief in englischer Sprache – liegt bei.

Senden Sie Solidaritätsgrüße

wenn möglich auf Spanisch, ansonsten auf Englisch oder Deutsch:

Padre Alejandro Solalinde Guerra
Casa del Migrante "Hermanos en el Camino"
Av. Ferrocarril Pte no. 60
Barrio de la Soledad
Ciudad Ixtepec
Oaxaca CP 701101
México

Sie können Amnesty erwähnen, und Sie dürfen religiöse Karten senden.

Textvorschlag

Spanisch:

Estimado Padre,
Estoy contigo. Adelante en tu trabajo por apoyar a los y las migrantes.

Englisch:

Dear Father Solalinde,
I am thinking of you. Best wishes and strength for your work defending migrants.

Deutsch:

Geschätzter Pater Solalinde!
Ich denke an Sie. Die besten Wünsche und viel Kraft für Ihren Einsatz für MigrantInnen.

Pater Solalinde geht seinen Weg

„Die größte Herausforderung liegt für mich darin, der ständigen Einschüchterung, Schikanierung und Missachtung von Menschen, die mich nicht meine Arbeit für MigrantInnen machen lassen wollen, zu begegnen. [...] Trotzdem müssen wir unsere Arbeit fortsetzen.“

**AMNESTY
INTERNATIONAL**

